

Bundesinnung der Elektro-, Gebäude-, Alarm-  
und Kommunikationstechniker

Sparte Gewerbe und Handwerk

der Wirtschaftskammer Österreich

Schaumburggasse 20/4 | 1040 Wien

T 01/505 69 50-123 | F 01/253 3033 9320

E [elektrotechniker@big2.at](mailto:elektrotechniker@big2.at)

W <http://www.elektrotechniker.at>

Ergeht an:

- Radio Spectrum Policy Group
- RTR GmbH

Wien, 15. Jänner 2015

**Stellungnahme zu den Entwürfen „RSPG Opinion on a long-term strategy on the future use of the UHF band (470-790 MHz) in the European Union“ und „RSPG Opinion on Common Policy Objectives for WRC-15“**

die OETHG (Österreichische Theatertechnische Gesellschaft) erlaubt sich, zu den gegenständlichen Entwürfen wie folgt Stellung zu nehmen:

Die im Jahre 2010 von der österreichischen Regierung getroffene Entscheidung, den Frequenzbereich von 790 bis 862 MHz an die Mobilfunkbetreiber für Breitband-Mobilfunkdienste (LTE-Dienste) zu vergeben, war bereits eine harte Einschränkung für die gesamte heimische PMSE-Branche, die ihre drahtlosen Produktionsmittel in diesem Bereich als Sekundär-Nutzer betrieb. Schon anlässlich dieses Ministerratsbeschlusses vom 20.7.2010 wurde aber seitens der Regierung festgehalten, dass das Frequenzband im Bereich 470-790 MHz und die dort frei werdenden Frequenzen für die Nutzung durch Rundfunkdienste und damit auch durch die PMSE-Branche freigehalten werde. Dies wurde uns durch ein Schreiben des zuständigen Ministeriums vom 17.1.2012 ausdrücklich bestätigt. Darin heißt es: „... Der Grundsatzposition Österreichs für die WRC-12 liegt der Vortrag zum Ministerrat vom 20. Juli 2010 zugrunde, welcher eine Entwicklungsmöglichkeit für terrestrischen Rundfunk und allen damit verbundenen Diensten unter 790 MHz als Ausgleich für die Widmung der Digitalen Dividende für den Mobilfunk vorsieht...“. Daraufhin wich die PMSE-Branche selbstverständlich in den Frequenzbereich unterhalb von 790 MHz aus, was natürlich mit erheblichen Investitionskosten verbunden war. Es sollte daher zur Amortisation dieser getätigten Investitionen eine endgültige Vergabe des Frequenzspektrums von 470 - 694 MHz nicht vor einem weiteren Jahrzehnt (also etwa bis 2024) erfolgen.

Zu den Plänen, PSME-Dienste künftig von den DVB-T-Diensten getrennt auf ein gesondertes Frequenzband zu verlegen, wird angemerkt, dass dadurch eine signifikante Verringerung des derzeit bestehenden hohen Qualitätsstandards bei der Aufbereitung von Audio- und Videoinhalten und damit eine Abwertung des wirtschaftlichen Wertes des Produktionssektors im Allgemeinen befürchtet wird. Es wird daher die Beibehaltung des derzeitigen Status quo empfohlen.

**Die Gründe dafür liegen sowohl im physikalischen als auch im wirtschaftlichen Bereich:**

**Physikalische Gründe:**

Im Frequenzbereich von 470 MHz - 862 MHz sind die Ausbreitungsbedingungen für die Funkwellen aufgrund ihrer hohen Reichweite und ihrer Eigenschaft zur Durchdringung von Gebäuden und Hindernissen besonders günstig, weshalb dieser Bereich für die Verbreitung von Fernsehprogrammen und für Funkmikrofone prädestiniert ist. Das vorgeschlagene Ausweichen in das 1,8-GHz-Band (1785 - 1805 MHz) bringt folgendes Problem: Weil diese Frequenzen kaum Wände durchdringen, muss immer eine "Sichtverbindung" zwischen dem Mikrofon und dem Empfänger bestehen. Dadurch steigt der Aufwand an das Equipment, weil auf einer Bühne - bedingt durch die die Sicht-

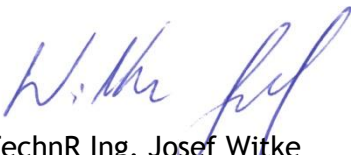
verbindung unterbrechenden Dekorationsteile - deutlich mehr Geräte geplant und eingesetzt werden müssen, um eine unterbrechungslose Verbindung sicherzustellen. Bei vielen künstlerischen Produktionen, vor allem aber bei Großübertragungen wie etwa einer Wahl-Berichterstattung ist dies aber aufgrund der Gegebenheiten nicht möglich. Darüber hinaus ist das Tragen der Kleinsender und deren Antennen am Körper durch die in diesem Frequenzbereich gegebene höhere Dämpfung nicht praktikabel. Auch das In-Ear-Monitoring erfordert eine ständig wachsende Zahl an Funkkanälen.

**Wirtschaftliche Aspekte:**

Nach der Vergabe des 800 MHz-Bandes (790 - 862 MHz) an den Breitbandfunk musste die PMSE-Branche hohe Summen in neue drahtlose Produktionsmittel investieren und konzentrierte sich dabei vorwiegend auf den Bereich unterhalb von 790 MHz. Eine nochmalige Umstellung auf andere Frequenzbereiche ist für viele Betriebe - vor allem die Theater - finanziell kurzfristig nicht verkraftbar. Die Veranstaltungsbranche ist in Österreich ein wirklich starker Wirtschaftsfaktor. Sie schaffte mit 7,3 Milliarden Euro im Jahre 2010 nicht weniger als 2,84 Prozent der gesamtösterreichischen Wertschöpfung.

Es müssen daher die Erfordernisse der PMSE-Branche für ein qualitativ hochwertiges Produzieren berücksichtigt werden, denn sie ist es letztlich, die den Content für die meisten Angebote der Breitband-Mobilfunkdienste liefert.

Freundliche Grüße



TechnR Ing. Josef Witke  
Bundesinnungsmeister



DI Christian Atzmüller  
Bundesinnungsgeschäftsführer